



Der zur Hufschlagssicherheit errichtete Damm ist geflissentlich höher als der Hufschlag selbst angetragen worden, damit der anwachsende Strom, wenn er die Hufschlagsmauer zu übersteigen anfängt, durch den höher angelegten Damm gehindert werde oben einzudringen, mithin nur seitwärts darüber hinstürzen könne, wo er die rückwärts befindliche Vertiefung ohne weiter zu besorgenden Nachtheil anfüllen wird.

Es ist auch hinter dem Damme kein Gegenschwall zu besorgen, wie sonst hinter angelegten Sporen zu entstehen pflegen, weil der einen Gegenschwall erzeugende Wasserdruck von unten herauf kommen müßte; hier aber um so weniger kommen kann, als das über den Hufschlag eintretende Wasser immer einen Druck von oben her empfängt, welcher beständige Druck keinen Gegenschwall zuläßt.

Wenn aber der anwachsende Strom auch den Damm übersteigt, (welches nicht eher geschehen kann, bevor der ganze Hufschlag unter Wasser steht) wird das hinter dem Damm schon aufgeschwellte Wasser die Gewalt der herabstürzenden Flut dergestalt brechen, daß weder der Hufschlag, noch der Damm einer Gefahr ausgesetzt seyn wird.

Nachdem über die bisher am Ufer sowohl als unter Wasser zu Stande gebrachten Strudelarbeiten, mit denen man das Schiffahrts-Verbesserungsgeschäft an diesem gefährlichen Orte zweckmäßig vollendet zu haben nicht zweifelte, ein ausführlicher Bericht höchstes Ortes eingereicht worden ist, wurde bald darauf zur Untersuchung dieser Arbeiten, ob sie der vorgesezten Absicht entsprächen, eine besondere Kommission angeordnet, welche von Seite der Behörde mit Zuziehung verschiedener Kunst- und Schiffahrtsverständigen, deren die meisten den Strudel schon dazumal kannten, da er noch nicht verbessert war, den 23ten Dezember 1785. in der Arbeitsstation Struden aufgenommen ward.

Um denjenigen, denen an der Strudelverbesserung gelegen ist, bekannt zu machen, wie sich die unpartheyischen Sachekenner nicht nur über die in den letzten Jahren vollbrachten, sondern auch über die in den gedruckten Nachrichten von 1781. beschriebenen Arbeiten geäußert haben, wird aus dem Kommissions-Protokoll*, nur die einzige protokolirte Aussage des k. k. Salzbesörderers zu Enghaggen, wörtlich angeführt.

Es hat sich nämlich (nachdem der k. k. Untersuchungskommissär allen Anwesenden die Mappe vorgezeiget, und die Beschreibung der vollbrachten Arbeiten von Punkt zu Punkt vorgelesen hatte,) gedachter Salzbesörderer geäußert: „ daß er seiner hegen-
„ den Navigationskenntniß zu Folge, gänzlich dafür halte, daß die durch den Ingenieur
„ Riske vollbrachten Arbeiten die vorgesezte Absicht wirklich erreicht haben, und durch
„ ihn vorzüglich die Raufahrt dergestalt hergestellt worden, daß nicht leicht ein Unglück
„ zu besorgen sey, wie denn auch die ihm vorgetragenen und in der Arbeitsbeschreibung

E 2

„ ent

* Das Originale dieses Protokolls liegt bei dem k. k. Obberensischen Kreisamte des Mühlviertels. Zur Kommission aber, damit sie gänzlich unpartheyisch wäre, ist weder der vormalige Navigationsdirektor, der die Arbeit zu leiten, weder der Ingenieur, der sie auszuführen hatte, beigezogen worden.